C 2 Unser Weltbild – mit Quiz

Ziel/Kompetenzen:

Vorbemerkung: Die Übung ist eine Gelegenheit sich exemplarisch über eigene Prägungen bewusst zu werden. Im besten Fall verunsichert sie, weil bisher unhinterfragte Selbstverständlichkeiten ins Wanken kommen. Die Übung soll einen Prozess anstoßen, in dem eigene Privilegien und daraus resultierende Dominanzgefühle gesehen und benannt werden. Da viele Menschen vermeiden über Macht/ Dominanz/ Eurozentrismus/ Rassismus zu sprechen, weil sie Angst haben etwas Falsches zu sagen, ist dieser spielerische Zugang hilfreich für die Thematisierung dieses komplexen Themas. Allerdings muss darauf geachtet werden niemanden bloßzustellen, eine anerkennende Gruppenatmosphäre ist nötig. Die anleitende Person sollte selber vorher an der Übung teilgenommen und sich mit den Wirkungsweisen von strukturellem Rassismus und dessen Verinnerlichung auseinandergesetzt haben. Dann kann diese Übung ein guter Einstieg zu Reflexion eigener Privilegien sein.

- Lernen, machtkritisch mit dem Material umzugehen, das uns umgibt
- Bewusst werden, wie meine Lebenserfahrungen mein Weltbild prägen
- Hinterfragen eigener Normalitätsvorstellungen
- Erkennen, dass ich eine begrenzte Perspektive habe
- Bereit werden für Perspektivwechsel
- Den Unterschied zwischen Ethnozentrismus und Eurozentrismus erkennen
- Sich mit der global wirksamen eurozentristischen (Definitions-)Macht auseinandersetzen

Zeitbedarf: Mindestens eine Doppelstunde

Zielgruppe: Ab 5. Klasse, Erwachsene

Vorbereitung:

C 2 • 1 / Quiz kopieren für alle (**C 2 • 2** / Infoblatt hinterher)
C 2 • 3: Sammlung von unterschiedlichen Weltkarten zur Ansicht: Mercatorprojektion, flächentreue Peters-Weltkarte u. a. Projektionen, europazentrierte und solche mit Amerika bzw. Australien in der Mitte, manche mit dem Norden, andere mit dem Süden oben etc.
Für Anleitende ist vorab eine intensive Selbstreflexion notwendig Für Anleitende ist vorab eine intensive Selbstreflexion notwendig: z. B. das Wissen darum, wie genau ich Teil bin von Strukturen gesellschaftlicher Diskriminierung oder dass ich nicht von außen als Gute dagegen kämpfe, sondern mittendrin bin. Eine Auseinandersetzung mit eigener verinnerlichter Dominanz / critical whiteness ist notwendig.

Räumlichkeit: Platz zum Auslegen der Karten

Anleitung:

1) Zum Einstieg in die Übung wird das Arbeitsblatt „Quiz zu Größenverhältnissen von Ländern und Kontinenten“ verteilt und die Teilnehmenden gebeten, Größenverhältnisse individuell oder in Zweiergruppen zu schätzen. Parallel bekommen sie die Aufgabe, ihre eigenen Gedanken und Fragen im Arbeitsprozess zu beobachten. Wichtig ist, dass vorher eine Atmosphäre in der Gruppe geschaffen wurde, in der niemand Angst hat abgewertet oder bloß gestellt zu werden. Eigene Lernprozesse zu teilen kann nur gelingen, wenn sich die Teilnehmenden sicher fühlen. Die Ergebnisse werden daher nicht bewertet, sondern als Lernfeld gesehen.

2) Im zweiten Schritt wird eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Weltkarten im Raum ausgelegt: winkeltreue Projektionen, gesüdete Karten, flächentreue Projektionen, asiazentrische Weltkarten, historische Weltkarten u.a. Die Teilnehmenden können sich in Ruhe die Karten ansehen, ihre Ergebnisse überprüfen und ins Gespräch kommen. Hier ist Zeit für eigene Erkenntnisprozesse und Diskussionen.

Fortsetzung Blatt 2/4

C 2 Unser Weltbild – mit Quiz

Fortsetzung Anleitung:

3) Im dritten Schritt tragen wir auf Zuruf die ursprünglichen Schätzungen auf dem Flipchart zusammen, um die ganze Bandbreite sichtbar zu machen. Wieder ist Raum für den Gruppenprozess, für Irritationen und Fragen.

4) Das Quiz auflösen (**C 2 • 2**) und in der Gruppe Erklärungsmöglichkeiten sammeln. Warum hatten viele von uns ein so anderes Bild? Wo kommt dieses Bild her?

   Wenn die korrekten Quadratkilometer angegeben werden herrscht oft Verwirrung. Wir sammeln, woher wir unsere Vorstellungen der Weltkarte haben und tauschen die Gedanken aus, die wir während der Arbeit am Quiz hatten: Wann wurde die gegebene Karte unhinterfragt akzeptiert? An welchen Punkten kamen Zweifel auf, ob sie bei der Beantwortung der Fragen hilft? Mit den Zweifeln wird unterschiedlich umgegangen. Mal wird die gegebene Karte in Frage gestellt, mal unhinterfragt akzeptiert. Oft beschäftigt Teilnehmende, warum sie die winkeltreue Karte für „normal“ gehalten haben.

   Es kann sein, dass Teilnehmende sich schämen oder schuldig fühlen, dass sie die dominante Weltkarte bisher nicht in Frage gestellt hatten. Wichtig ist, herauszuarbiten, dass es hier nicht um individuelles Versagen geht, sondern um ein Verständnis dafür, wie stark mich die dominante Kultur geprägt hat. Es ist ja nicht meine „Schuld“, wenn ich bisher noch keinen Anlass hatte, die Weltkarte in Frage zu stellen. Es ist ein typischer Teil einer Sozialisation in einer Dominanzgesellschaft. Es ist jedoch ein guter Moment, mich mit „unreflektierter Dominanz“ zu beschäftigen, denn es wäre gut zu wissen, welche weiteren Verzerrungen mein Weltbild enthält.

   Im prozessorientierten Vorgehen ermöglicht die Übung, verschiedene Schichten verinnerlichter Dominanz zu benennen und ihre gesellschaftliche Bedingtheit zu sehen. So kann exemplarisch ein Prozess sichtbar gemacht werden, wie eine dominante Perspektive „normal“ gemacht wurde, mit dem Ziel, Menschen zu stärken, kritisch mit dem Material umzugehen, das uns umgibt.

5) Dabei können verschiedene Dimensionen von Dominanz herausgearbeitet werden:

   - Geographie: Wann und warum hat Mercator die Karte so gezeichnet? Er erstellte sie zu Beginn des Kolonialismus und setzte Europa in die Mitte der Welt. In anderen Regionen der Welt gab es andere Weltkarten. Mit der Dekolonialisierung entstanden auch andere Weltkarten. Welches Weltbild empfinden wir heute als angemessen? Was denkt Ihr, warum die Merkatorprojektion bis heute verwendet wird?

     Herausarbeiten, dass die Darstellung der Welt eine Frage der eigenen Position ist. Muss der Norden immer oben sein? Gibt es eine richtige/ eine falsche Darstellung der Welt? (Alle „platten“ Darstellungen der Welt sind „falsch“).

   - Geometrie: Verdeutlichen, woher die Verzerrungen kommen: Wegen der Kugelform der Erde werden bei der Darstellung auf einer Fläche die Länder nahe des Äquators stark verkleinert und die Nordhalbkugel vergrößert.

   - Politik: Warum wurde genau diese Verzerrung gewählt und dominiert über viele Jahrhunderte? Wie stark hat die achsentreue Mercatorprojektion aus dem Jahre 1569 unser Weltbild geprägt?

Fortsetzung Blatt 3/4

C 2 Unser Weltbild – mit Quiz

Fortsetzung Anleitung:

- Geschichte: Warum wird auch außerhalb Europas meist die eurozentrische Karte verwendet? Klären worin der Unterschied besteht zwischen einer ethnozentristischen Darstellung der Welt (ich stelle meine Gruppe in die Mitte) und einer eurozentristischen (ich habe die politische/ ökonomische Macht mein Weltbild weltweit zu verbreiten). Jede Gruppe setzt ihren Bezugspunkt in die Mitte – doch nur Europäer haben sich im Kolonialismus die Macht genommen ihr eurozentrisches Bild über die ganze Welt zu verbreiten.

  Da der Kolonialismus im Schulunterricht und in den Medien in Deutschland meist ausgespart wird, kann Wissen über koloniale Gewalt nicht vorausgesetzt werden. Hier wäre eine gute Gelegenheit über Kolonialpolitik und europäische Dominanz zu informieren und zu vermitteln, wie im Kolonialismus Europäer die Macht nahmen, z. B. zu bestimmen, was in den Schulen kolonialisierter Länder unterrichtet wird und wie wirksam dies bis heute ist.

7) Transfer:
Was braucht es um Dinge zu hinterfragen, mit denen man aufgewachsen ist und die uns als normal vermittelt wurden? Was lernen wir eigentlich und was lernen wir nicht? Welches Wissen wird an Schulen vermittelt und welches nicht? Welche anderen Dinge gibt es, die wir für normal halten? Wie können wir dieses lernen zu sehen? Was wissen wir zum Beispiel über die konkreten Auswirkungen des Kolonialismus auf Machtverhältnisse heute? Was über den ersten Völkermord des Jahrhunderts? Warum werden die Ureinwohnerinnen der Amerikas mit rassisischen Begriffen bezeichnet? Etc.

Fortführung:

Recherche: Analyse der an der Schule/ in den Medien verwendeten Projektionen.
Anlegen einer Sammlung Weltkarten aus dem Alltag: Wo finden wir welche Formen von Projektionen?

Recherchen zu historischen Weltkarten in verschiedenen Epochen: Zu den verschiedenen historischen Karten wird eine Beschreibung erstellt (z. B. gesucht und zugeordnet). Verblüffend ist, dass die Frage: „Aus welchem Kontext stammt diese Zeichnung?“ meist zum Ziel führt. Hierbei lässt sich gut herausarbeiten, dass frühere Karten gar keinen Anspruch auf Objektivität hatten, sondern tatsächlich den „Mittelpunkt meiner Welt“ dokumentierten in dem z. B. Jerusalem oder Mekka in die Mitte gesetzt wurde. Doch wie verträgt sich der wissenschaftliche Anspruch heutiger Karten damit, dass Europa häufig in der Nähe des Mittelpunktes abgebildet wird?

Alternativen:

Sehr effektiv kann ein stummer Impuls sein: eine flächentreue Karte „falsch herum“ aufhängen und die Reaktionen der Gruppe abwarten. Hier kann z.B. die Weltkarte „Perspektiven wechseln!“ verwendet werden, bei der auch „mit dem Süden nach oben hängend“ die Ländernamen zu lesen sind (Bezugsquelle s. u.).

Weitere Möglichkeiten zur Arbeit mit Darstellungen der Welt finden Sie im Beiheft zur Weltkarte Perspektiven wechseln!

C 2 Unser Weltbild – mit Quiz

Bemerkungen: Wenn normal nicht mehr normal ist...

Für ein gleichberechtigtes Miteinander ist es wichtig, dass marginalisierte Perspektiven gleichen Raum bekommen, und dass wir erforschen, wie Strukturen von Dominanz die Wahrnehmung beeinflusst haben - auch wenn das den sicheren Boden unter den Füßen manchmal zum Schwanken bringt. Einmal begonnen ist die Reise aufregend – sich informieren, Selbstverständliches hinterfragen, die Bedeutung von Begriffen erforschen, „andere" Texte suchen, Menschen mit weniger Privilegien sehr gut zuzuhören, ausgegrenzte Perspektiven ernst nehmen und nicht als „überempfindlich", „aggressiv", oder „unangemessen" abwehren.

Typisch für die Lernprozesse, die bei der Anti-Bias-Arbeit angestoßen werden – in diesem Kontext wurde die Übung entwickelten – sind Gefühle von Verunsicherung und Verwirrung (für weitere Informationen siehe auch http://www.anti-bias-netz.org/). Das gehört dazu, wenn dominante Lesarten von Realität in Frage gestellt werden – wenn es gelingt in „Normalitätsdiktate" zu intervenieren.

Wichtig hierbei ist die eigene Haltung der Referentin. Übungen wie diese können Türöffner sein: sie schaffen Gelegenheiten, um ins Gespräch zu kommen und Prozesse anzustoßen zu Themen, die sonst nur schwer zu berühren sind. Sie helfen zu erkennen, dass ich Teil von Ungleichverhältnissen bin, sie helfen meine Werte, Normen und meine Rolle in Systemen von Dominanz zu hinterfragen. Dabei muss darauf geachtet werden, dass Dominierende nicht auf Kosten von Dominierten lernen. Widerstände sowie Schuld- und Schamgefühle sind Teil von Lernprozessen und müssen achtsam begleitet werden.

Auch wenn Bildungsarbeit politische Bewegungen nicht ersetzen kann, ist ein Ziel von ihr, zum Abbau von Diskriminierung beizutragen.

Quellen:

Annette Kübler: Weltkarten – Sicht der Welt. In: Führing, Gisela/ Kübler, Annette: Die Welt in unserer Schule. Globales Lernen im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Grundschule. Berlin 2010 (2. Auflage)

Weltkarte „Perspektiven wechseln" (Format 137,5 cm x 96,2 cm), angelehnt an die Peters-Projektion kann mit Beiheft über Engagement Global – Bildung trifft Entwicklung – kostenlos bezogen werden: *info@engagement-global.de*

Flächentreue Weltkarte, Hg: EMS, Missionshilfe Verlag Hamburg, *www.emw-d.de*.
Der Quiz wurde auf Grundlage der Infos auf dieser Weltkarte entwickelt.

Peters Projektion als download: *http://www.emw-d.de/fix/files/peter-proj.jpg*

Welt-Sichten, *www.welthaus.at*

Kostenlose Weltkarte in Wagner Projektion gibt es bei der
Bundeszentrale für Politische Bildung.

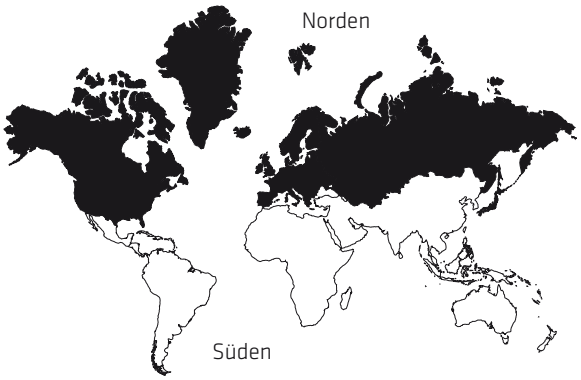
Auf *weltkarte.com* kann man beliebig seine Karte zusammenstellen.

© Annette Kübler

C 2 • 1 Quiz zu Größenverhältnissen von Ländern und Kontinenten

Die gesamte Fläche der schwarz markierten und der weiss markierten Länder beträgt 149 Mio km².
Schätzt die Anteile!

Norden / schwarz markierte Länder: ..... Mio km²
Süden / weiss markierte Länder: ..... Mio km²



Was ist größer: Europa oder Afrika?

Schätze das Größenverhältnis!

Wie ist das Größenverhältnis von Grönland zu China?

Grönland	4	2	1	1	1
China	1	1	1	2	4

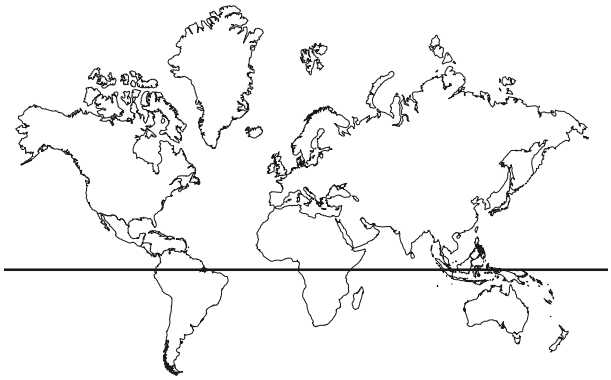
Wie ist das Größenverhältnis von Nordamerika zu Afrika?

Nordamerika	2	5	1	4	1
Afrika	1	4	1	5	2

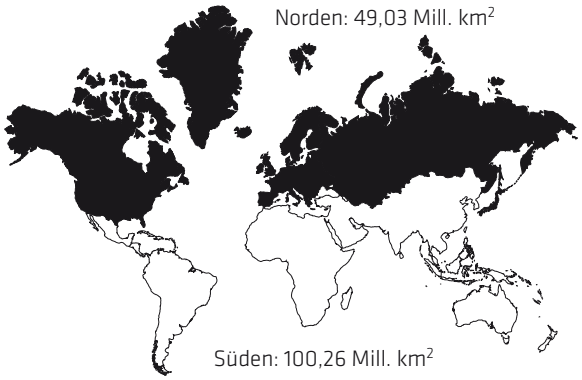
Zeichne den Äquator ein!

© Annette Kübler – Quelle der Daten und Zeichnungen: EMW Missionshilfe Verlag Hamburg, Herausgeber der flächentreuen Karte

C 2 • 2 Auflösung des Quiz – Warum eine neue Weltkarte

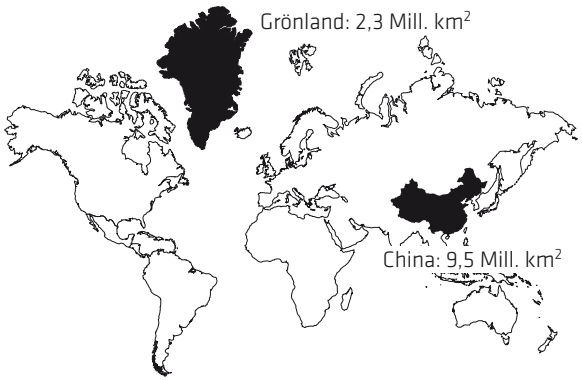


Dem Anspruch auf Objektivität, die in einem Zeitalter der Wissenschaft unverzichtbar ist, genügt die Mercatorkarte nicht. Die nördliche Hemisphäre beansprucht zwei Drittel der Karte, während die südliche auf das verbleibende Drittel zusammengedrängt wird.

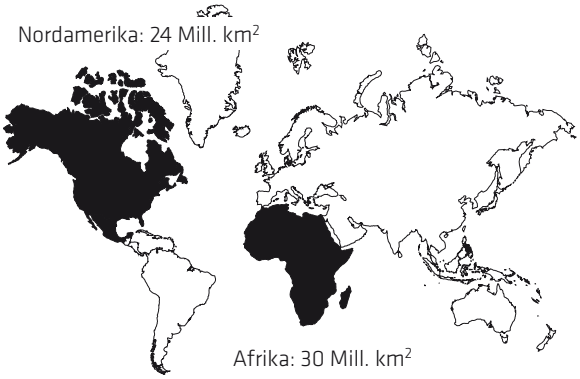


Die traditionelle Weltkarte, die 1569 von Mercator in Deutschland entwickelt wurde, verzerrt die Größenverhältnisse zugunsten der europäischen Kolonialmächte. Der Norden erscheint weitaus größer als der Süden. Tatsächlich ist er nur halb so groß.

Europa wirkt auf der Mercatorkarte größer als Südamerika, das in Wirklichkeit fast doppelt so groß ist wie Europa. Deutschland liegt in der Mitte der Karte, obwohl es sich tatsächlich im nördlichsten Viertel der Erde befindet.



Durch die Mercatorkarte werden selbst die nördlichsten Regionen überbetont. Die südlichen Gebiete wirken dagegen vergleichsweise klein. Grönland scheint größer zu sein als China. Tatsächlich aber ist China viermal so groß wie Grönland.



© Annette Kübler

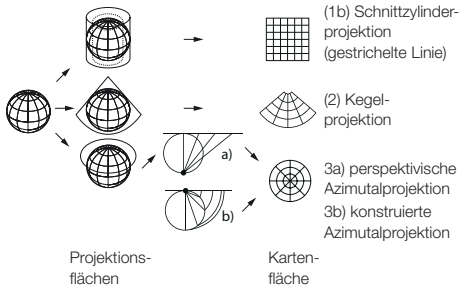
Alle Texte und Zeichnungen sind der flächentreuen Weltkarte des EMWs, Evangelisches Missionswerk, Missionshilfe Verlag Hamburg entnommen."

Die Weltkarte – Verschiedene Projektionen

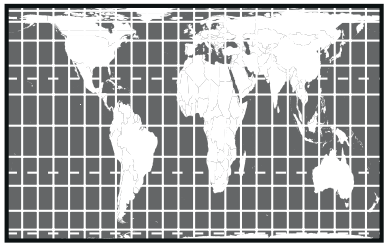
Kopiervorlage »Eine Welt in der Schule«
www.weltinderschule.uni-bremen.de

Die Erde ist eine Kugel. Die Herausforderung jeder Karten-Projektion ist es, die runde Erde auf einer flachen Oberfläche darzustellen. Es findet also eine Transformation vom Dreidimensionalen ins Zweidimensionale statt. Wenn man sich die Erde als Apfelsine vorstellt und die Schale abtrennt passiert genau das gleiche. Die Apfelsinenschale ist gewölbt, wollte man sie auf einer glatten Fläche aufkleben, würde sie einreißen und verzerrt werden. Es gibt verschiedene mathematische Modelle, um Punkte auf dreidimensionalen Oberflächen auf zweidimensionale Flächen umzurechnen. Insgesamt gibt es über 400 verschiedene Karten-Projektionen. Das Dilemma, in dem sich der Kartograph befindet, ist, dass man nicht Form und Größe gleichzeitig exakt darstellen kann. Wer eine wirklichkeitsgetreue Form ereichen will, muss notwendigerweise Einbußen bei den Proportionen der Größenverhältnisse hinnehmen und umgekehrt.

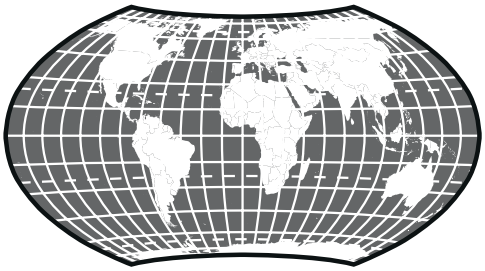
Die 3 wichtigsten Arten der Kartenprojektion:



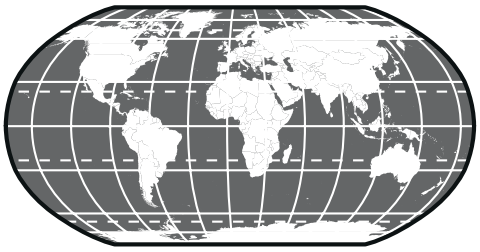
Mercator-Projektion: (1a) Berührungszylinderprojektion, bei der die Projektion entlang der Zylinderachse – also in Nord-Süd-Richtung – verzerrt ist, um eine winkeltreue Abbildung zu erreichen. Gleichzeitig wird aber eine starke Flächenverzerrung in den Polarregionen in Kauf genommen. Insbesondere die Schifffahrt benutzt in den Seekarten diese winkelkorrigierte Darstellung der Erdoberfläche zur Navigation.



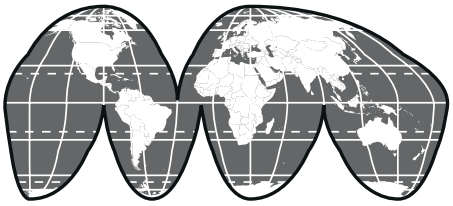
Peters-Projektion: (1b) Schnittzylinderprojektion, die im Gegensatz zu den von Peters als »eurozentristisch« empfundenen üblichen Projektionen die Länder der sog. »Dritten Welt« ihrer tatsächlichen Größe entsprechend darstellen soll. Auf flächentreuen Projektionen wird ein Quadratmeter – egal, wo auf der Welt er sich befindet – überall auf der Karte gleich groß abgebildet, wobei im Falle der Peters-Projektion besonders die äquatornahen Gegenden gestreckt, die polnahen Gegenden gestaucht werden.



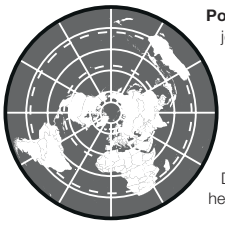
Hammer-Projektion: (3b) flächentreue Azimutalprojektion, welche die gesamte Erdoberfläche als Ellipse darstellt. Äquator und Mittelmeridian werden maßstabsgetreu und als Gerade wiedergegeben, mit zunehmender Entfernung von diesen nimmt aber auch die Verzerrung sehr stark zu.



Robinson-Projektion: Sie stellt keine Projektion im eigentlichen Sinne dar und sie basiert nicht wie andere Kartennetzentwürfe auf einer mathematischen Formel, sondern auf einer Tabelle von Referenzpunkten, die empirisch ermittelt wurden. Der Vorteil der Robinson-Projektion ist, dass sie sehr natürlich wirkt und außer an den Polen relativ geringe Abweichungen in Winkel und Fläche aufweist. Sie ist dafür aber auch in keinem Bereich verzerrungsfrei.



Die Goode-Projektion: Kombination mehrerer Projektions- und Konstruktionsverfahren – Der nordamerikanische Kartograph J. Paul Goode verband Flächentreue mit möglichst großer Formtreue auch in äquatorfernen Gebieten Europas und Nordamerikas. Dafür gab er die Geschlossenheit des Kartenbildes preis. Die Antarktis wurde auf vier Kartenlappen verteilt. Die Nord-Süd Achse ist ganz verlorengegangen.



Polar-Projektion: Azimutalprojektion (3a) – Ein gedachtes Blatt Papier wird an einen Pol (hier Nordpol) angelegt. Die Oberfläche wird so auf das Blatt projeziert, wie sie durch eine Lichtquelle vom anderen Pol aus erscheinen würde. Diese Darstellung zeigt in den polnahen Gebieten starke Verzerrungen.

Kegelprojektionen sind für Abbildungen der gesamten Erde eher ungeeignet und werden in der Regel nur für Ausschnitte verwendet.

C 3 Mythos Entwicklung?

Ziel:	Sich kritisch mit dem Begriff ‚Entwicklung' auseinandersetzen Bewertungskriterien für EZ-Maßnahmen entwerfen und überprüfen Hintergründe zu Abwehrmechanismen gegen EZ analysieren Handlungsoptionen entwickeln
Zeitbedarf:	90 Minuten
Zielgruppe:	Jugendliche ab 15 Jahren; Erwachsene
Vorbereitung:	Poster (**C 3 • 1**) aus dem Kalender des Weltfriedensdienstes (WFD) je 1 x kopieren auf DIN A 4 und auch als Bilder auf dem Laptop aufnehmen Flipchart-Papier für mindmap; Moderationskarten, Filzstifte
Räumlichkeit:	Beamer und Laptop, bzw. Internetraum

Anleitung:

Thesen aufstellen

„In Dreiergruppen nehmen Sie sich bitte jeweils ein Poster aus dem WFD-Wettbewerb „Mythos Entwicklung" vor, beschreiben die Aussage. Formulieren Sie anschließend Thesen zu der dargestellten Thematik."

Nachdem die einzelnen Gruppen vorgetragen haben und im Plenum dazu diskutiert wurde, können Sie aus Ihrer eigenen Erfahrung im Partner- oder Herkunftsland bestätigende oder widerlegende Beispiele einbringen.

Schließlich unterstreichen Sie die Zielrichtung der Debatte z. B. durch ein Zitat aus der Einleitung des WFD zu den Kalenderblättern 1996 (**C 3 • 2**): Mitte der 90er Jahre formuliert – heute noch aktuell?

Welche Herausforderungen bestehen heute für die Entwicklungszusammenarbeit? Lassen Sie ein ‚mindmap' (vgl. **B 11**) erstellen, um den verschiedenen Gedankenzweigen Raum zu geben, die für gute Projekte gelten sollten (ggf. individuell Karten beschriften lassen, um den Begriff EZ herum gruppieren und clustern).

Einstellungen

„Es gibt in der Bevölkerung keine durchgehend positive Meinung zur EZ. Formulieren Sie ein mögliches Gegenargument zu EZ." Danach versuchen die TN in Paaren, die eigenen Negativargumente zu widerlegen, also in positive Argumente umzuformulieren.

Im Plenum werden Contra und Pro verlesen und im Blick auf Abwehrmechanismen diskutiert: Was möchten Menschen abwehren, wenn sie diese Aussage machen? Was sagt das über sie selbst aus (außer Informationsmangel auch Abwehr von Problemen, Ohnmachtsgefühlen, Betroffenheit, Zukunftsängsten etc.)? Welche Thesen über Entwicklungspolitik stimmen vielleicht nicht mehr? (vgl. Materialheft des Welthauses Bielefeld „Die alten Thesen stimmen nicht mehr – 20 entwicklungspolitische Irrtümer und Denkanstöße" – *www.welthaus.de*).

Engagement

Wo bestehen Möglichkeiten für ein zielgerichtetes Engagement?

Mit den TN können Ziele und entsprechende Handlungsoptionen zusammengestellt werden (vgl. *http://www.welthaus.de/fileadmin/user_upload/Bildung/pdf_fuer_Downloads/Die_Welt_braucht_dich-Ansichtsexemplar.pdf*) zum Engagement junger Leute (ab 15 Jahren).

Fortführung: Durch Medienrecherche können Beispiele zur EZ ergänzt werden – vgl. auch **C 10** zu Kleinkrediten und **C 11** zu einem Recyclingprojekt in den Philippinen.